

Mobilität in der EZU: mehr Gleichheit oder Ungleichheit

Die Personenfreizügigkeit in der Europäischen Union verspricht große Chancen. Jede und jeder kann sich im größten Wirtschaftsraum der Welt mit 500 Millionen Menschen um jeden Arbeitsplatz bewerben oder sich selbständig machen. Angesichts der enormen Unterschiede zwischen einem BSP pro Kopf von 43.800 € in Schweden und 5.500 € in Bulgarien kann das zu einem „triple-win“ führen, wie ihn die Global Commission 2005 als Ziel formuliert hat: ein Gewinn für das Einwanderungsland, das Lücken in seiner Arbeitswelt mit motivierten Kräften füllen kann, für den Migranten, der eine weit besser bezahlte Arbeit findet, und für das Herkunftsland, das von Transfers, der Diffusion von Kenntnissen und von neuen Netzwerken profitiert. Es kann in der Realität aber auch zu triple loss kommen: Migranten, die ausgebeutet werden oder dequalifiziert werden („brain waste“), einem Herkunftsland, das seine teuer ausgebildeten Arbeitskräfte verliert, und einem Einwanderungsland, in dem die sozialen Standards in Wanken geraten, sich Beschäftigungsnischen bilden, in denen Ausbeutung die Regel ist, die Löhne der unteren Schichten absinken und das politische Klima xenophob aufgeladen wird.

Wir beobachten positive Varianten in Schweden und in der Schweiz, wo die Zuwanderer vergleichbare Einkommen erzielen wie die Einheimischen. Wir beobachten negative Varianten in Großbritannien, Italien und Spanien. In Großbritannien wird konstatiert, dass „E8 immigrants work for low wages in low-skill jobs, even if they are highly educated, ... across the country in diverse and dispersed locations.“ (Sumption/ Somerville 2010). In Italien wandern trotz wachsender Arbeitslosigkeit weiterhin Arbeitskräfte ein, vor allem aus Rumänien, und es kommt zu einer „compression of labour costs, translated into an enduring demand for cheap, foreign labour“ (Sciortino 2013).

In Deutschland arbeitet die große Mehrzahl der neuen Zuwanderer in sozialversicherungspflichtigen Jobs, wenn auch zum Teil unterhalb ihrer Qualifikation. Daneben gibt es aber Nischen von Ausbeutung, etwa in der Fleischindustrie, im Hotel- und Gaststättengewerbe und in der Bauindustrie. „Im Souterrain des deutschen Arbeitsmarktes haben sich unhaltbare Zustände ausgebreitet.“ (Erzbischof Zollitsch). An einigen öffentlich gewordenen Beispielen ist bemerkenswert, dass es eine fatale Verbindung dieser Zustände mit den obersten Etagen der Gesellschaft gibt (Hotel Adlon, Tönnies).

Wie die neue Mobilität in der EU sich auswirkt, hängt von der Ausgestaltung des Arbeitsmarktes und des Sozialstaates und der Einhaltung von Standards ab. Migration kann vorhandene Tendenzen verstärken, etwa über transnationale Informalisierung. In Deutschland bietet die gegenwärtige Wachstumsphase eine Chance, die Standards wieder zu festigen.